

# Helene Kopp

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **24 (1951-1952)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Helene Kopp †

Der Name ist den Lesern unserer SER nicht unbekannt. Stand er doch während Jahren über der «Seite der Kinderheime», die Fräulein Helene Kopp in vortrefflicher Weise redigierte. Sie blieb unserer Zeitschrift als Mitarbeiterin auch weiter treu bis kurz vor ihrem Heimgang. Wir gedenken ihrer dankbar und entnehmen einem Nachruf im «St. Galler Tagblatt» nachstehende Worte, die das Leben und Wirken dieser verdienten Erzieherin zusammenfassen.

*Die Redaktion*

Am 12. Dezember verschied nach schwerer Krankheit im 55. Lebensjahr Fräulein Helene Kopp, die verdiente Gründerin, Leiterin und später engste Mitarbeiterin des Kindergärtnerinnen-Seminars und Kinderheims «Sonnegg», Ebnet-Kappel.

Helene Kopp durfte auf ein vielseitiges, ausgefülltes Dasein zurückblicken, das im schönsten Dienste, im Dienste des Mitmenschen stand. Sie war erfüllt vom Sinn ihrer Aufgabe und ihres Wirkens, daraus ihre unermüdliche Schaffenskraft und ihr gläubiger Optimismus erwachsen, und sie hat sich auf dem Gebiete der Jugenderziehung und der Kindergärtnerinnen-Ausbildung bleibende Verdienste erworben.

Die Verstorbene verbrachte ihre Jugendzeit in Wil. Nach ihrer Ausbildung als Kindergärtnerin in Sankt Gallen gründete und leitete sie den ersten evangelischen Kindergarten in ihrer Vaterstadt. Ihr Drang zu größeren und umfassenderen Aufgaben führte sie nach dem Ende des Ersten Weltkrieges nach Leipzig,

um sich dort zur Jugendleiterin auszubilden. Der Krieg, seine verheerenden Folgen und die Nöte der Nachkriegsjugend gingen ihr nahe. Sie hörte den Anruf der Zeit: Neue und vertiefte Erziehung und Bildung, die Wiedergeburt des ethischen Menschen. Im Jahre 1923 gründete sie die Frauenschule und das Kinderheim «Sonnegg».

16 Jahre lang betreute Fräulein Kopp als eine überaus lebendige, liebevolle und geschätzte Leiterin Schule und Heim, und als sie sich 1939 von der Leitung zurückzog, diente sie bis zum Beginn der Krankheit weiterhin als erste Lehrkraft dem Hause. In manchen schriftlichen Äußerungen hat sie in einfachen Worten das Wesen aller Erziehung dargelegt und Erkenntnisse aufgezeichnet, die ihrem Leben und Wirken entsprangen.

Die wenigen Mußbestunden, die ihr verblieben, füllte sie vorwiegend mit Arbeiten, die der Allgemeinheit und der allgemeinen Erziehungsarbeit dienten. Sie schrieb Kinderbücher, Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften, wirkte, vor allem in der Entstehungszeit, aktiv in der Jugendbewegung mit, *redigierte die Kinderheimseite in der «Schweizerischen Erziehungs-Rundschau»*, hielt Vorträge in Jugendvereinigungen, am Radio und betreute während Jahren die Berufsberatung für die Mädchen im Obertoggenburg, die ihr besonders am Herzen lag. In Dankbarkeit gedenken heute die vielen ehemaligen Schülerinnen und Heimkinder ihres segensreichen Wirkens.

*A. K.*

## Dr. Walter Laedrach 60 jährig

Er verdient es wohl, daß wir bei diesem Anlasse kurz seiner gedenken, der bernische Dichter und Gelehrte Dr. Walter Laedrach, der wie kein zweiter «mit Liebe am Bilde der Heimat arbeitet», wie der Ostschweizer Dino Larese so schön sagt. Eine stattliche Anzahl Erzählungen, Novellen und Romane sind die Frucht seiner literarischen Tätigkeit, für die er 1939 mit einem Buchpreis der Schillerstiftung ausgezeichnet wurde. Vor allem aber die von ihm begründeten und herausgegebenen «Schweizer Heimatbücher» liegen ihm am Herzen, ein Plan aus früher Jugendzeit.

In Hunderttausenden von Exemplaren, auch französisch und einzelne sogar englisch, sind diese preiswerten Bildbändchen heute verbreitet, bis in die hintersten Alpentäler und weit nach Übersee und verstehen dabei überall Verständnis und Liebe für unsere heimatlichen Schönheiten zu wecken. Mit diesem umfassenden volkskulturellen Werk, für das er 1946 mit einer Ehrengabe der Stadt Bern ausgezeichnet wurde, hat er sich ein Verdienst erworben, für das ihm Dank und herzliche Geburtstagswünsche unzähliger Heimatfreunde gewiß sind. *mp*